

ZEITSCHRIFTEN-SPIEGEL

Neue Zeitschriften

„Gegenwartsfragen aus dem sowjetischen Rechtskreis“ will eine neue, halbjährlich erscheinende Zeitschrift *Osteuropa-Recht* (Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart) systematisch behandeln. Das vorliegende erste Heft dürfte vor allem wegen einer größeren Arbeit über die neue Verfassung der Volksrepublik China auch weitere Leserkreise interessieren.

Monatsblätter für freiheitliche Wirtschaftspolitik nennt sich eine neue Zeitschrift, die von Dr. Volkmar Muthesius herausgegeben wird (Fritz Knapp-Verlag Frankfurt). Die Namen der Mitarbeiter des ersten Heftes (Mai) sagen ans nicht viel, aber die Titel der Beiträge umso mehr: Weniger regieren! — Wir brauchen kein Kartellgesetz — Schluß mit der Investitionslenkung! — Eigentum für alle durch Privatisierung — 1109 Sozialgesetze in 70

Jahren usw. Auch die „Fata Morgana des Miteigentums“ wird in diesem Heft mehrfach behandelt.

Eine Zeitschrift *Das Mitbestimmungs-Gespräch* gibt seit Januar die Hans-Böckler-Gesellschaft in Düsseldorf heraus, in der die Arbeitsdirektoren und die von der Arbeitnehmerseite gestellten Aufsichtsratsmitglieder der Montan-Unternehmen sich zusammengeschlossen haben. Die Zeitschrift, die schon im Titel andeutet, daß sie auf Gespräch, also auf Diskussion eingestellt ist, will die Arbeit dieser Männer in den Vorständen und Aufsichtsräten geistig unterstützen und den Gedanken der Mitbestimmung fördern. Sie verdient wegen ihrer wirtschafts- und sozialpolitischen Beiträge das Interesse weiter Kreise der Gewerkschaftsbewegung.

Eine neue literarische Zeitschrift erscheint seit kurzem vierteljährlich in Berlin unter dem Titel *Texte und Zeichen*. Die beiden ersten Hefte, die bisher vorliegen, zeigen, daß es der Redaktion gelungen ist, wertvolle literarische

Texte zu erhalten und gute deutsche und ausländische Mitarbeiter zur Stellungnahme in Fragen der zeitgenössischen Literatur, Musik usw. zu gewinnen; auch die kritischen Buchbesprechungen sind anregend.

Mehr läßt sich bei diesem ersten Hinweis auf diese neuen Zeitschriften noch nicht sagen. Aber wir sind sicher, daß wir Grund und Gelegenheit haben werden, häufiger auf sie zurückzukommen.

Kulturarbeit der Arbeiterbewegung

Die Internationale Arbeiterbildungsvereinigung, die ihr Sekretariat in England hat, gibt seit einiger Zeit ein *Internationales Mitteilungsblatt für Arbeiterbildung* heraus. Zum erstenmal erscheint es jetzt auch in deutscher Sprache, wodurch sein Wert für die Bildungsarbeit in Deutschland, Österreich und in der Schweiz sehr erhöht wird. Die vorliegende Nummer enthält außer einem Rundblick über die Tätigkeit der Internationalen Arbeiterbildungsvereinigung, bei dem ein Projekt für Arbeiterbildung in Afrika besonders interessiert, Nachrichten aus einer Reihe europäischer und außereuropäischer Länder sowie ein Verzeichnis der Mitgliederorganisationen; binnen kurzem dürften auch die entsprechenden Organisationen der Bundesrepublik der Internationalen Vereinigung beitreten.

Eine lokale Bildungszeitschrift von überlokaler Bedeutung ist *Der Fächer*, der in Bremen vom Kulturkartell und der Volksbühne herausgegeben wird. Das bald nach Kriegsende gegründete Kulturkartell Bremen dürfte ein vorbildlicher Zusammenschluß von fast 40 Organisationen sein, die in Bremen Kulturarbeit leisten. Die Zeitschrift widmet fast jedes ihrer vierteljährlich erscheinenden Hefte geschlossen einem Thema, etwa Theater — Das Buch — Kulturarbeit usw.

Auch verschiedene Volksbühnen-Organisationen geben wertvolle Zeitschriften heraus, die die Beachtung aller kulturell Interessierten verdienen. Von den Blättern, die wir regelmäßig verfolgen können, erscheinen uns die in West-Berlin, Hannover und Essen herausgegebenen besonders anregend.

Die Zeitschrift *Kulturarbeit*, die im 7. Jahrgang in Stuttgart (W. Kohlhammer-Verlag) erscheint, ist in bezug auf ihre Themenstellung wie ihren Mitarbeiterkreis auch für uns interessant. Neben Fragen der Kunstpflege, des Büchereiwesens, von Film, Bühne und Musik behandelt sie auch immer wieder Themen der Erwachsenenbildung. Im zuletzt erschienenen Heft 4 finden sich z. B. Beiträge über Volkshochschulreisen ins Ausland, über Verständigung mit den Nachbarvölkern durch Kulturarbeit der Volkshochschulen, über Kinderbücher aus aller Welt und über die Frage „Muß die bildende Kunst Stiefkind der kommunalen Kulturarbeit bleiben?“.

Nachwirkende Vergangenheit

Das zehnjährige „Jubiläum“ des 20. Juli und der ihm folgenden Morde sowie des Kriegsendes hat an mehreren Stellen würdigen Widerhall gefunden. So widmet die in der Schweiz erscheinende Monatsschrift *Der neue Bund* ein Doppelheft (11/12) seines 20. Jahrgangs und das Eröffnungsheft seines 21. Jahrgangs den Märtyrern des Widerstandes vor allem in Deutschland. Neben einer Reihe gut ausgewählter Dokumente von Widerstandskämpfern der verschiedensten Richtungen und aus verschiedenen Ländern behandelt ein grundsätzlicher Aufsatz von *Wolfgang Abendroth* das Thema „Die Träger des Widerstandes gegen das Dritte Reich in Deutschland“.

Einem Exponenten dieses deutschen Widerstandes, Carl Goerdeler, hat bekanntlich der deutsche Historiker Professor Gerhard Ritter eine umfangreiche Untersuchung gewidmet, die schon mancherlei kritische Äußerungen in der in- und ausländischen Presse gefunden hat. Besonders gehaltvoll erscheint uns ein gründlicher Aufsatz, den *Margret Boveri* zu dem Thema „Goerdeler und der deutsche Widerstand“ in der Zeitschrift *Außenpolitik* (2) veröffentlicht. Sie stellt u. a. fest, daß Ritter in seinem Buch ein Gemälde der deutschen Widerstandsbewegung entworfen habe, „das alle Bejaher der Bonner Innen- und Außenpolitik seit 1949 in seiner Verteilung von Licht und Schatten, in der Bewertung von Bewegungen und Persönlichkeiten zutreffend finden dürften, während andere deutsche Gruppen — etwa die christlichen und sozialistischen Gewerkschaften — wahrscheinlich den Wunsch hätten, daß die Akzente in vielen Punkten anders gesetzt würden.“

Die fast immer sehr wertvolle Beilage „Aus Politik und Zeitgeschichte“ zur Wochenzeitung *Das Parlament* hat in der letzten Zeit verschiedene umfangreiche Untersuchungen zum Thema des deutschen Widerstandes veröffentlicht. Eine dieser Arbeiten, von *Dieter Ehlers*, behandelt „Die Methoden der Beck/Goerdeler-Verschwörung“, eine andere, von *Helmut Krausnick*, „Vorgeschichte und Beginn des militärischen Widerstandes gegen Hitler“, eine dritte, von *Kurt Sendtner*, „Die deutsche Militäropposition im ersten Kriegsjahr“. Es fehlt uns hier der Raum, uns im einzelnen mit der Beweisführung und den Schlußfolgerungen dieser Arbeiten auseinanderzusetzen, aber in jedem Fall bieten sie wertvolles Material und anregende Gesichtspunkte für die eigene kritische Behandlung des komplexen Themas.

Des Beitrages der deutschen Frauen zum Widerstand gegen Hitler gedenkt *Rudolf Pechel* in einem Aufsatz über Hanna Solf in seiner *Deutschen Rundschau* (4).

Mit der zehnjährigen Wiederkehr des Kriegsendes fällt der Abschluß des groß angelegten

Geschichtswerks zusammen, das Churchill über den Zweiten Weltkrieg geschrieben hat. *J. W. Brügel* hat im Laufe der vergangenen Jahre Band für Band einer ungemein gewissenhaften kritischen Untersuchung unterzogen. Diese Aufsätze, die in der Schweizer Zeitschrift *Rote Revue* erschienen sind, stellen einen so wichtigen Kommentar zu Churchills gewaltigem Werk, das die wenigsten von uns in solcher Weise studieren können, dar, daß man ihnen eine Zusammenfassung in einer Broschüre wünschen möchte. Jedenfalls sei nachdrücklich darauf hingewiesen, daß Brügel im neuesten Heft (4) der *Roten Revue* in einem Schlußaufsatz unter dem Titel „Moskau, Yalta, Potsdam“ Churchills letzten Band und die damit zusammenhängenden Probleme eingehend bespricht. Zusammenfassend stellt Brügel fest, daß Churchills Werk auch für den kritischsten Leser „eine wichtige Geschichtsquelle heute schon ist und in der Zukunft noch mehr sein wird“. Von der Mitverantwortung für das Ausmaß der Tragödie, die dem Triumph folgte, an dem Churchill reichlichen Anteil hatte, könne er allerdings nicht ganz freigesprochen werden.

Europa - Probleme

Die in Offenburg erscheinende Zweimonatsschrift *Dokumente*, eine „Zeitschrift im Dienst übernationaler Zusammenarbeit“, hat ihre letzten drei Hefte einer ausgiebigen und vielseitigen Erörterung europäischer Probleme gewidmet. Im abschließenden Heft des 10. Jahrgangs äußern sich unter dem Stichwort „Europäische Zwischenbilanz“ Politiker und Publizisten aus acht europäischen Ländern, unter ihnen *Willi Birkelbach*, *Coudenhove-Kalergi*, *Walter Dirks*, *Gerhard Lütkens*, *Rudolf Pechel*, *Klaus Peter Schulz* und viele andere. Das 1. Heft des 11. Jahrgangs bringt u. a. Aufsätze von *Clement Attlee*, *François Mauriac* und *François Perroux*; der zuletzt Genannte behandelt das Thema „Die Eine Welt und Europa“. Das 2. Heft ist zum großen Teil dem Thema „Der demokratische Sozialismus in Europa“ gewidmet; dazu ergreifen nach einem einleitenden Aufsatz von *Hendryk Brugmans* bekannte Sozialisten aus Schweden, Großbritannien, Belgien, Frankreich, Italien, Österreich und den Niederlanden das Wort. Auch zu anderen politischen, sozialen und kulturellen Fragen enthalten diese Hefte ungewöhnlich interessante Beiträge.

Zum Thema *Montanunion* sind neuerdings mehrere wichtige Beiträge erschienen. In erster Linie nennen wir eine sehr instruktive Darstellung, die Dr. *Heinz Potthoff* in *Politische Studien* (60) unter dem bezeichnenden Titel „Die Montanunion als Hoffnung und Wirklichkeit“ gibt. Potthoff betont abschließend, daß die schrittweise Teilintegration nicht der

einzigste Weg sei, um zu einem vereinigten Europa zu gelangen, sondern *eine* Methode unter vielen, allerdings nach seiner Ansicht eine besonders wirksame Methode. Bei aller Förderung der praktischen Zusammenarbeit komme es darauf an, das gemeinsame Ziel eines freiheitlichen und geeinigten Europa im Auge zu behalten, das in wirtschaftlicher Blüte soziale Gerechtigkeit durchsetzt.

Ein guter kritischer Hinweis auf die sozialpolitischen Probleme der Montanunion und die damit zusammenhängenden Aufgaben der europäischen Gewerkschaften findet sich in *Druck und Papier* (9). Ferner sei aus der *Gegenwart* (?) ein Aufsatz über „Die Realitäten der Montanunion“ erwähnt, der sich recht temperamentvoll mit dem „großsprecherischen“ neuesten Bericht der Hohen Behörde befaßt, um zum Schluß auf die große, bisher vernachlässigte Aufgabe der europäischen Entwicklung der Atomkraft zu verweisen.

Ober die Europäische Regionalkonferenz der Internationalen Arbeitsorganisation berichtet eingehend *Giacomo Bernasconi* in der schweizerischen *Gewerkschaftlichen Rundschau*, wobei er besonders die Methoden der kommunistischen Agitatoren unter die Lupe nimmt. Er kommt zu dem Ergebnis, daß diese erste europäische Regionalkonferenz die ihr gestellte Aufgabe in dem eng gezogenen Rahmen ihrer Kompetenzen und Möglichkeiten zweifellos erfüllt habe. Ihre wichtigste Folge werde sein, daß die Internationale Arbeitsorganisation sich ernsthaft mit den Problemen der sozialen Integration Europas auseinandersetzen müsse. Selbstverständlich müsse dabei der Internationale Bund Freier Gewerkschaften ungeachtet der störenden Begleitmusik tatkräftig mitarbeiten und sich für weitere derartige Konferenzen einsetzen. An Aufgaben werde es ihnen wahrlich nicht fehlen.

Zur Frage Österreich

Die Zukunft widmet ihr Aprilheft im wesentlichen dem Rückblick auf das soeben abgeschlossene erste Jahrzehnt der Zweiten Republik und auf die Leistung der Sozialistischen Partei Österreichs in diesen zehn Jahren. *Adolf Schärff* und *Oskar Helmer* schreiben über diese beiden Themen, und sehr wirkungsvoll steht zwischen diesen beiden Aufsätzen ein Teil der Denkschrift, die *Karl Renner* im Jahre 1945 über die Unabhängigkeitserklärung Österreichs verfaßt hat. — Auf das Zeitschriften-Echo zur heutigen Situation Österreichs, wie sie durch die Unterzeichnung des Staatsvertrages geschaffen wurde, werden wir später an dieser Stelle zurückkommen.

Dr. Walter Fabian